

DAS LMS RICHTIG AUSWÄHLEN & BEWERTEN

Kompakte Zusammenfassung

Die Auswahl eines Learning Management Systems ist mehr als ein Vergleich von Funktionen. Unterschiedliche Nutzergruppen, technische Voraussetzungen, Prozesse, Kosten und zukünftige Anforderungen müssen zusammenpassen. Ein strukturierter Auswahlprozess schafft Vergleichbarkeit und eine belastbare Entscheidungsgrundlage.

Der rote Faden: Ziele definieren → Anforderungen konkretisieren → Anbieter vorauswählen → Demos anhand echter Use Cases durchführen → objektiv bewerten → Entscheidung treffen.

1. Mit den eigenen Zielen beginnen

Bevor verschiedene LMS-Lösungen betrachtet werden, sollte klar sein, was das neue System erreichen soll. Welche Probleme sollen gelöst werden? Welche bestehenden Prozesse müssen abgebildet werden? Welche Möglichkeiten sollen künftig entstehen? Und woran lässt sich später erkennen, ob die Einführung erfolgreich war?

- Bestehende Herausforderungen und Probleme identifizieren
- Zukünftige Lern- und Verwaltungsprozesse definieren
- Vorhandene Prozesse und Kommunikationswege berücksichtigen
- Konkrete Verbesserungsziele festlegen, z. B. bei Usability, Administration, Reporting oder Skalierbarkeit
- Messbare Erfolgskriterien bestimmen

Merksatz: Nicht mit dem LMS-Markt beginnen, sondern mit den eigenen Zielen und Prozessen.

2. Funktionale und technische Anforderungen unterscheiden

Aus den Projektzielen werden konkrete Anforderungen abgeleitet. Entscheidend ist nicht, möglichst viele Features zu sammeln, sondern genau zu beschreiben, was das LMS für die eigenen Lern- und Arbeitsprozesse leisten muss.

Funktionale Anforderungen	Technische Anforderungen
• Lernformate, Lernpfade, Blended Learning und Seminare • Content-Erstellung und -Verwaltung • Nutzer, Gruppen, Rollen und Berechtigungen • Kommunikation und Benachrichtigungen • Lernerfolg, Abschlüsse und Zertifikate • Reporting für relevante Zielgruppen	• Schnittstellen, APIs und SSO • Datenimport und -export • Datenschutz und Sicherheit • Hosting, Backups und Verfügbarkeit • Skalierbarkeit • Benutzerfreundlichkeit • Mobile Nutzung und Barrierefreiheit

3. Einen Anforderungskatalog erstellen

Alle Anforderungen werden in einem strukturierten Katalog zusammengeführt. Dieser dient als gemeinsame Grundlage für Vorauswahl, Demos und spätere Anbieterbewertung.

- Funktionale, technische, organisatorische und wirtschaftliche Anforderungen strukturieren
- Anforderungen in Muss-, Soll- und Kann-Kriterien priorisieren
- Ausschlusskriterien frühzeitig definieren
- Fachbereiche, IT, Datenschutz, Administratoren und weitere Beteiligte einbeziehen
- Den gleichen Katalog für alle Anbieter verwenden

Anforderungen möglichst konkret formulieren. Nicht nur „Autorentool vorhanden“, sondern z. B. welche Inhalte erstellt werden sollen, welche Standards benötigt werden und welche Bearbeitungsmöglichkeiten erwartet werden.

4. Anbieter sinnvoll vorauswählen

Nicht jeder LMS-Anbieter muss vollständig geprüft werden. Nach Erstellung des Anforderungskatalogs lässt sich der Markt zunächst eingrenzen. Produktinformationen, technische Dokumentationen und Anbieterangaben helfen dabei, Lösungen auszusortieren, die grundlegende Anforderungen nicht erfüllen.

Das Ergebnis ist eine überschaubare Shortlist, deren Anbieter anschließend gezielt und nach denselben Kriterien geprüft werden können.

5. Demos anhand echter Use Cases durchführen

Eine Produktdemo sollte nicht nur zeigen, was ein System theoretisch kann. Besser ist es, konkrete Lern- und Verwaltungsprozesse vorzubereiten, die jeder Anbieter vollständig demonstrieren soll. So wird sichtbar, wie gut das LMS im tatsächlichen Arbeitsalltag funktioniert.

- Reale Use Cases vorbereiten
- Komplette Prozesse statt einzelner Funktionen zeigen lassen
- Gezielt nach Konfiguration, Customizing und Zusatzmodulen fragen
- Relevante Fachbereiche und Administrator:innen einbeziehen
- Wenn möglich einen Testzugang nutzen und Bedienung selbst ausprobieren

Beispiel Onboarding: HR-System → Benutzerkonto → Lernpfad zuweisen → E-Learnings absolvieren → Fortschritt einsehen → Zertifikat erstellen → Reporting an HR.

6. Alle Anbieter objektiv bewerten

Nach den Demos sollten alle Lösungen anhand derselben Kriterien bewertet werden. So verhindern Sie, dass einzelne beeindruckende Funktionen oder eine besonders gute Präsentation den Gesamteindruck dominieren.

- Funktionalität und Erfüllungsgrad der Anforderungen
- Usability und Nutzerführung
- Technische Umsetzbarkeit
- Kosten und tatsächlicher Aufwand
- Offene Punkte und Risiken
- Bewertungen und Entscheidungsgründe nachvollziehbar dokumentieren

7. Typische Fehler vermeiden

Typischer Fehler	Warum problematisch
Zu viele Funktionen sammeln	Ein großer Funktionsumfang bedeutet nicht automatisch, dass die Lösung zu den eigenen Prozessen passt.
Feature-Listen vergleichen	Einzelne Features zeigen nicht, wie gut ein vollständiger Prozess unterstützt wird.
Demos unvorbereitet durchführen	Ohne Use Cases und einheitliche Kriterien sind Anbieter nur schwer vergleichbar.
Nur den Preis betrachten	Lizenzkosten sind häufig nur ein Teil der tatsächlichen Gesamtkosten.
Usability unterschätzen	Ein funktional passendes System kann im Alltag trotzdem schwer bedienbar sein.
Nur eine Perspektive einbeziehen	Fachbereich, IT, Administration und Nutzer:innen haben unterschiedliche Anforderungen.
Ausschlusskriterien spät prüfen	Grundlegende Anforderungen sollten möglichst früh geklärt werden.

8. Die Entscheidung aus dem Gesamtbild treffen

Am Ende werden Anforderungskatalog, Vorauswahl, Demos, Bewertung und Kostenbetrachtung zusammengeführt. Entscheidend ist nicht ein einzelnes Kriterium, sondern das Zusammenspiel aus fachlicher Eignung, technischer Umsetzbarkeit, Nutzerfreundlichkeit und Aufwand.

Fachliche Eignung + technische Umsetzbarkeit + Nutzerfreundlichkeit + Aufwand + Kosten = belastbare Entscheidungsgrundlage

Nach der Auswahl folgen Vertragsabschluss, Implementierung und Projektplanung. Die erfolgreiche Einführung des neuen LMS ist damit der nächste Schritt im Projekt.